

Pädagogische Konzeption



des
Montessori-Kinderhauses Göttingen

Montessori-Kinderhaus

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
1. Das Montessori-Kinderhaus – Wir stellen uns vor	4
1.1 Adresse und Telefonnummer	
1.2 Träger	
1.3 Unser Kinderhaus	
1.4 Aufnahme	
1.5 Betreuungs- und Öffnungszeiten	
1.6 Lage	
1.7 Räumlichkeiten	
1.8 Unsere Gruppen	
1.9 Unser Kinderhausalltag	
1.10 Der Jahreskreis im Kinderhaus	
1.11 Unser Team	
2. Montessori-Pädagogik – Leitbild und Leitlinie unserer Arbeit	6
2.1 Allgemeines Leitbild	
2.2 Bild des Kindes	
2.3 Rolle der Erzieherin	
2.4 Beobachtung und Dokumentation	
3. Bildung und Erziehung im Kinderhaus	7
3.1 Bildungsverständnis	
3.2 Basiskompetenzen	
3.3 Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereiche	
3.4 Organisationsformen des Lernens	
4. Integration und Inklusion	12
5. Eingewöhnung	12
6. Mitbestimmung, demokratische Teilhabe, Partizipation	13
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	13
7.1 Elternarbeit und -beteiligung	
7.2 Entwicklungsgespräche	
7.3 Hospitation	
7.4 Hausbesuche	
7.5. Kooperation mit anderen Einrichtungen	
8. Qualitätssicherung	15
8.1 Qualifikation der Mitarbeiterinnen	
8.2 Mitarbeitergespräche	
8.3 Teamarbeit	
8.4 Einführung jährlicher Eltern- und Familienbefragung	
8.5 Sprach-Kita	
9. Öffentlichkeitsarbeit	16
10. Rechtliche Vorgaben	16
10.1 Aufsichtspflicht	
10.2 Versicherungen	
10.3 Kindeswohl	

Vorwort

Die vorliegende Konzeption dokumentiert die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Dabei gibt uns der niedersächsische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (SGB VIII) den Rahmen vor, innerhalb dessen wir die Pädagogik von Maria Montessori als unseren Leitfaden verstehen. Diese Konzeption soll dabei helfen, unsere Erziehungsarbeit für Sie transparent zu machen.

„Die Aufgabe der Erziehung ist es nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

1. Das Montessori-Kinderhaus – Wir stellen uns vor

1.1 Adresse und Telefonnummer

Integratives Montessori-Kinderhaus
Am Pflingstanger 38a
37075 Göttingen

Tel.: 0551 / 485212

Fax: 0551 – 4997195

E-Mail: info@montessori-goe.de

Website: www.montessori-goe.de

1.2 Träger

Träger des Montessori-Kinderhauses ist der Montessori Verein Göttingen e.V.

Der Vorstand setzt sich aus ehrenamtlichen Mitgliedern, vorwiegend aus der Elternschaft, und in der Regel der Leitung des Kinderhauses zusammen

Die Mitgliedschaft im Montessori - Verein ist für die Aufnahme eines Kindes erwünscht.

Geschäftsstelle: Sonja Heise (Leitung)
Marina Hucke (Büro)

Sprechzeiten: Montags bis Mittwoch Tel.: 0551 / 485212

1.3 Unser Kinderhaus

Im Montessori-Kinderhaus - mit der Außengruppe am MPS (Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung) - können rund 110 Kinder im Alter von 1-6 Jahren zu flexiblen Zeiten betreut werden. Die Kinder finden hier eine außerfamiliäre Heimat und erhalten den Freiraum, sich ihren Interessen und Fähigkeiten altersentsprechend entwickeln und entfalten zu können.

Im täglichen Zusammenleben begleiten und unterstützen die Pädagoginnen jedes Kind individuell in dieser wichtigen Lebens- und Entwicklungsphase seines Lebens. In enger Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten soll jedes Kind zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen können.

1.4 Aufnahme

Über die Aufnahme in das Kinderhaus entscheidet die Leitung und eine Vertreterin des Kinderhauses unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte wie Gruppenstrukturen, Geschwisterkinder, personelle Bedingungen usw.

1.5 Betreuungs- und Öffnungszeiten

Wir sind bemüht, die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Familien anzupassen. Daher hat das Kinderhaus von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Montessori-Kinderhaus

Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben. Sie liegen in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Wochen in der Schulsommerferienzeit. Ebenso kann das Kinderhaus für Weiterbildungsangebote der Erzieherinnen schließen oder es können auch sogenannte Brückentage betroffen sein.

1.6 Lage

Das Montessori-Kinderhaus liegt im Ostviertel der Stadt Göttingen und ist mit den Buslinien 80 und 50 gut zu erreichen.

In diesem Stadtteil leben größtenteils gut situierte Menschen mit einem hohen Bildungsniveau. In unmittelbarer Nähe zum Kinderhaus befindet sich eine Grundschule, ein Gymnasium, ein Kleingartenverein und der Stadtwald. Die Außengruppe „Kosmos Kids“ liegt in Göttingen-Weende auf dem Nordcampus der Göttinger Universität und ist erreichbar mit den Buslinien 21, 22 und 23.

1.7 Räumlichkeiten

Zu unserem Kinderhaus am Pflingstanger gehören vier Gruppenräume mit jeweils einer Hochebene und einem eigenen Waschraum. Gruppenübergreifend gibt es einen Schlaf- und einen Bewegungsraum. Die integrative Gruppe verfügt über einen eigenen, kleinen Nebenraum, der auch als Schlafraum genutzt wird. Jeder Gruppenraum ist individuell, aber nach den gleichen Montessori-Prinzipien eingerichtet. So findet man in jeder Gruppe Übungen des täglichen Lebens, einen Mathematikbereich, eine Sprachecke, einen Küchenbereich usw. Natürlich gibt es für die Kinder auch Möglichkeiten zu malen und kreativ zu werden, sich zu verkleiden, zu bauen, zu forschen, Bücher zu lesen, mit Puppen zu spielen etc. In einer kleinen Werkstatt können die Kinder selbständig oder unter Anleitung mit echtem Werkzeug arbeiten. In der großen Küche wird täglich frisch gekocht, und die Kinder haben die Möglichkeit, das Essen mit zuzubereiten.

Rund um das Kinderhaus steht den Kindern ein großes Außengelände mit vielen verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die „Kosmos Kids“ verfügen im MPS über externe räumliche Möglichkeiten und ein eigenes Außengelände.

1.8 Unsere Gruppen

Zum Montessori-Kinderhaus gehören 5 Gruppen:

Kreisgruppe	25 Kinder, 3-6 Jahre, 7.00 - 17.00 Uhr
Quadratgruppe	25 Kinder, 3-6 Jahre, 8.00 - 16.30 Uhr
Dreieckgruppe	25 Kinder, 3-6 Jahre, 8.00 - 16.00 Uhr
Trapezgruppe Integrationsgruppe	18 Kinder, 3-6 Jahre, 8.00 - 16.00 Uhr davon max. 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf

Nach Absprache können Früh- und Spätdienste zusätzlich gebucht werden.

Kosmos Kids Ganztagsgruppe 16-18 Kinder, 1- 6 Jahre, 8.00 – 17.00 Uhr

Nach Absprache kann ein Spätdienst zusätzlich gebucht werden.

1.9 Unser Kinderhausalltag

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Ein strukturierter Tagesablauf bietet Verlässlichkeit und gibt den Kindern Orientierung. Sich abwechselnde Phasen von Konzentration und Entspannung helfen dem Kind, einen Lebens- und Arbeitsrhythmus zu entwickeln. Um die Möglichkeiten des Kinderhausalltages ausschöpfen zu können, sollten die Kinder nach Möglichkeit bis 9.00 Uhr gebracht werden.

Montessori-Kinderhaus

Folgender Tagesablauf hat sich für uns bewährt:

7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Frühdienst

7.00 Uhr – 9.00 Uhr

Die Kinder werden individuell gebracht und begrüßt.

ab 8.00 Uhr

Betreuungszeit in den jeweiligen Gruppen mit individuellen Angeboten und der Möglichkeit zu frühstücken.

ab 10.00 Uhr – 11.30 Uhr

Freies Spiel im Außengelände

ca. 11.30 Uhr – ca. 12.00 Uhr

Stuhlkreiszeit in den Gruppen

ab ca. 12.00 Uhr – 14.30 Uhr

Mittagessen / Schlaf- bzw. Ruhezeit für die Ganztagsgruppen / Freispiel

14.30 Uhr bzw. 15.00 Uhr

Nachmittagssnack

bis 16.00 Uhr

Abholzeit der Kinder aus der Trapezgruppe und Dreieckgruppe

15.00 Uhr – 16.30/ 17.00 Uhr

Freispielzeit drinnen und draußen / Angebote

bis 16.30 und 17.00 Uhr

Abholzeit der Kinder aus der und Quadratgruppe, der Kreisgruppe und den Kosmos Kids.

Im Tageslauf werden individuell in den einzelnen Gruppen Angebote wie Übungen zur Stille, Obst- und Gemüsezeit, Besuch der hauseigenen Bücherei oder der Turnhalle usw. eingebaut. Gruppenübergreifend finden musikalische Früherziehung und Kids Trommeln statt.

1.10 Der Jahreskreis im Kinderhaus

Der Jahreslauf im Kinderhaus orientiert sich an den Monaten, Jahreszeiten und wichtigsten kirchlichen Festen. Gemeinsam gestalten wir Monatsabschlusskreise und Jahreszeitenbegrüßungen. Es gibt Laternen-, Weihnachts-, Sommer- und Schulanfängerabschlussfeste. Wir treffen uns in der Adventszeit regelmäßig im großen Kreis mit den Eltern zum Singen. Durch ständig wiederkehrende Abläufe gewinnen die Kinder zunehmend Sicherheit und entwickeln eine zeitliche Orientierung.

1.11 Unser Team

Für uns ist es wichtig und selbstverständlich, dass sich alle MitarbeiterInnen des Kinderhauses kontinuierlich weiter- und fortbilden. Als Basis für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen gilt die Zusatzqualifikation zur Montessori-Pädagogin.

Zum erweiterten Team gehören ein Hausmeister, eine Bürokräft, zwei Köchinnen und zwei Reinigungskräfte.

In der Integrationsgruppe unterstützen drei Therapeutinnen aus den Bereichen Logo-, Ergo- und Physiotherapie die Integrationskinder. In den einzelnen Gruppen arbeiten auch immer wieder PraktikantInnen aus unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungsstätten.

2. Montessori-Pädagogik – Leitbild und Leitlinie unserer Arbeit

2.1 Allgemeine Leitlinien

Unsere Kindertagesstätte orientiert sich an der von der Reformpädagogin Maria Montessori entwickelten Pädagogik sowie an aktuellen pädagogischen Erkenntnissen (z.B. dem Situationsansatz). Unser Ziel ist es, ein inklusives gemeinsames Leben und Lernen aller Kinder und Erwachsenen im Kinderhaus zu ermöglichen.

Dabei ist die uneingeschränkte Akzeptanz eines jeden Kindes oberster Leitsatz unseres pädagogischen Handelns. Wir wollen die Entwicklung der Kinder zu selbständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten fördern. Den kindlichen Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühlen, Fragen und Anregungen wird deshalb im Alltag ausreichend Raum gegeben.

Unsere Kinder lernen Schritt für Schritt, ihre Lebenssituation selbstbestimmt, sachgerecht und solidarisch zu bewältigen. Der Kinderhausalltag bietet den Kindern dabei durch die vielen Erlebnisse und Erfahrungen die Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung auf diesem Weg voranbringen.

2.2 Bild des Kindes

In jedem Kind steckt sein eigener *persönlicher Bauplan*, nach welchem sich die kindliche Entwicklung ganz individuell vollzieht. Das Kind wird angetrieben von Neugier, Freude und Begeisterung für alles, was es neu entdeckt. Es gestaltet selbständig seinen eigenen, ganz persönlichen Bildungsweg.

In der Entwicklung des Kindes gibt es *sensible Phasen*. In diesen Zeiten ist das Kind besonders offen und empfänglich für bestimmte Entwicklungsthemen. Dazu gehören z.B. die Bereiche Sprache, Motorik und Ordnung. Es lernt in dieser Zeit besonders schnell und leicht.

Jedes Kind braucht *Zeit*, um sich entwickeln zu können. Es braucht Zeit, um auszuprobieren und zu erforschen, Tätigkeiten im individuellen Arbeitstempo zu erledigen, einen eigenen Arbeitsrhythmus zu entwickeln und eine Arbeit bis zur inneren Sättigung wiederholen zu können. So kann sich das Kind Schritt für Schritt neuen Herausforderungen stellen.

Das Kind braucht *Hilfe, um es selbst tun zu können*. Es möchte sich als kompetent und zunehmend autonom erleben. Nach und nach lernt es, für sich selbst, seine Umgebung und andere Menschen Verantwortung zu übernehmen.

2.3 Rolle der Erzieherin

Für die beschriebenen Entwicklungsaufgaben braucht das Kind kompetente Erwachsene an seiner Seite. Jedes Kind braucht eine offene, wertschätzende und liebevolle Annahme und Begleitung auf diesem Weg. Die Erzieherin schafft eine angenehme Atmosphäre in der Gruppe hat die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe im Blick. Sie gestaltet die Umgebung den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entsprechend, gibt neue Anregungen und führt in die Montessori-Materialien ein. Sie schafft Gelegenheiten zum Forschen und Entdecken. Dabei gewährt sie jedem Kind sein eigenes Lerntempo und seinen eigenen Weg.

2.4 Beobachtung und Dokumentation

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden zu können, ist eine genaue Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes und der Gruppe sehr wichtig. Sie bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, für besondere (Förder-) Angebote, für Absprachen im Team, für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und mit Therapeuten. Jedes Kind erhält einen Portfolio-Ordner, in welchem durch die Arbeiten der Kinder und durch Fotos die Entwicklung für das jeweilige Kind und seine Familie dokumentiert wird.

Das gesamte Kinderhausteam arbeitet mit einem einheitlichen Verfahren zur halbjährlichen Dokumentation der Gesamtentwicklung jeden Kindes. Das Programm „Alle Dabei“, das in Norwegen entwickelt wurde, ist in besonderer Weise geeignet, die Gesamtentwicklung und auch die sprachliche Entwicklung eines Kindes darzustellen und mögliche Bedarfe zu erkennen.

Eine genauere Analyse der Sprachentwicklung bietet die Beobachtung nach dem TRAS-Bogen.

3. Bildung und Erziehung im Kinderhaus

3.1 Bildungsverständnis

Arbeit und Lernen sind im Kindesalter untrennbar mit dem *Spiel* verbunden. Das Spiel ist für das Kind Selbstbestimmungs- und Kooperationserfahrung. Das Kind kann Bestätigung finden, seiner Fantasie folgen und Kreativität ausleben. Dem Kind Raum zum Spielen zu geben und es umfassend in seiner Spielentwicklung zu unterstützen, damit es Schritt für Schritt seine Spielfähigkeit erweitern kann, ist eine wichtige Aufgabe der Erzieherinnen im Kindergartenalltag.

Das *Prinzip der altersgemischten Gruppen* ermöglicht es jedem einzelnen Kind, seinen ganz eigenen Platz in der Gruppe zu finden. Konkurrenzverhalten wird minimiert und der Illusion von Entwicklungsgleichheit wird vorgebeugt. Jedes Kind kann seiner Entwicklung entsprechende Spielpartner finden und sich in verschiedenen Rollen und Positionen erproben. Das Zusammenleben von jüngeren und älteren Kindern fordert dazu heraus, Toleranz, Rücksicht, Geduld, Anleiten und Nachahmen, Zuhören und vieles mehr zu lernen. Besonders profitieren die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und im sozialen Lernen durch die Altersmischung in der Gruppe. Die Altersmischung schafft also gute Voraussetzungen für Inklusion.

In den Räumen des Kinderhauses leben und lernen die Kinder in einer *Vorbereiteten Umgebung*. In den verschiedenen Funktionsbereichen finden sie ihren Bedürfnissen entsprechend strukturierte Angebote, die sie selbstbestimmt nutzen können.

Die *freie Wahl des Kindes* spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder entscheiden frei, womit sie sich beschäftigen möchten, mit wem und wo sie spielen wollen und sie entscheiden selbst über die Anzahl der Wiederholungen und damit über die Zeitdauer der Auseinandersetzung mit dem Material. Jedes Kind bekommt Zeit, in seinem eigenen Tempo zu lernen.

Bei den Angeboten spielen die speziellen *didaktischen Materialien Maria Montessoris* eine besondere Rolle. Sie helfen dem Kind, seine Eindrücke und Erfahrungen zu strukturieren und zu ordnen. Die Materialien führen vom Konkreten zum Abstrakten, vom Einfachen zum Komplizierten, vom Greifen zum Begreifen. Mit Hilfe der Materialien lernt das Kind selbsttätig, Eigenschaften und Merkmale bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu klassifizieren und in Beziehung zu setzen. Die Materialien isolieren die Sinneseindrücke, machen Erfahrungen durchschaubar, begrenzen den Arbeitsplatz und fördern die Handlungsplanung.

Die Struktur und Anschaulichkeit der Materialien, sowie die Möglichkeit zur Selbstkontrolle lassen die Kinder selbständig in die Zusammenhänge der Lerninhalte eindringen.

Übungen des täglichen Lebens (*Förderung der lebenspraktischen Kompetenzen*)

Der Wunsch etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Dieses innere Bedürfnis des Kindes hat Maria Montessori in dem bekannten Satz zusammengefasst: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Diesem Autonomiestreben entsprechen die Übungen des täglichen Lebens in besonderem Maße. Durch die tägliche Arbeit mit dem Material wachsen Selbständigkeit, Geschicklichkeit und Selbstbewusstsein des Kindes kontinuierlich.

Das Kind lernt zunehmend seine Bewegungen zu koordinieren. Es lernt, für sich selbst, für seine Umgebung und für soziale Beziehungen zu sorgen. Durch die „Übungen der Stille“ wird zudem die kindliche Haltung der konzentrierten Aufmerksamkeit unterstützt.

Maria Montessori unterteilt die Sinnesmaterialien in verschiedene Bereiche.

Sinnesmaterial (*zur Schulung und Differenzierung der Sinneseindrücke*)

-Material für den **Gesichtssinn/Sehsinn** (visuelle Wahrnehmung)

-Material für die **allgemeine Empfindungsfähigkeit**, wozu der Tastsinn, der Wärmesinn und der Gewichtssinn gezählt werden (taktile/kinästhetische Wahrnehmung)

-Material für den **Gehörsinn** (auditive Wahrnehmung)

-Material für den **Geruchssinn** (olfaktorische Wahrnehmung)

Montessori-Kinderhaus

-Material für den **Geschmackssinn** (gustatorische Wahrnehmung)

-Material für den **stereognostischen Sinn** (sog. Muskelsinn), das bedeutet: Tast- und Muskelempfindungen wirken zusammen, nicht nur Oberflächenmerkmale werden wahrgenommen. Es geht auch um das Tasten um den Gegenstand herum, z.B. bei einer Kugel oder einem Würfel.

Durch die Isolierung der Sinne können die Eigenschaften von Dingen (z.B. lang - kurz, rau - glatt, süß-sauer, bitter, kalt - warm, schwer - leicht...) wahrgenommen und unterschieden werden. Durch den handelnden Umgang mit dem Material findet das Kind zur Ordnung und zur Abstraktion.

Mathematikmaterial (zur Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses)

Aufbauend auf den Erfahrungen, die das Kind mit dem Sinnesmaterial gemacht hat, ermöglicht das Mathematikmaterial weitere grundlegende und vertiefende mathematische Erfahrungen. Es ist klar gegliedert und vermittelt das Prinzip der Zehnerbündelung im Dezimalsystem. Mengen und Zahlzeichen werden einander zugeordnet und es gibt erste Einführungen in Rechenoperationen.

Sprachmaterial (zur Unterstützung einer umfassenden Sprachentwicklung)

Maria Montessori beobachtete eine sensible Phase für den Spracherwerb in den ersten sechs Lebensjahren. Während alle Montessori-Materialien geeignet sind, zur differenzierten Wortschatzerweiterung beizutragen, hat das Sprachmaterial zusätzlich noch eine Bedeutung für den Schriftspracherwerb. Nach Montessori zeigen viele Kinder bereits mit vier Jahren Interesse an Buchstaben und Schriftsprache. Sie finden in der vorbereiteten Umgebung viele Möglichkeiten der Beschäftigung und viele Lernanreize für dieses Bedürfnis.

Beim freien Arbeiten begleiten die Fachkräfte die Kinder in ihrem Handeln und unterstützen sie bei der Kommunikation mit anderen Kindern. Durch die zahlreichen Materialien der Montessori-Pädagogik ist es unseren Fachkräften möglich, den Kindern Worte für Formen, Farben, Gegenstände oder Handlungen der verschiedensten Bereiche zu geben. Dies wird durch Wiederholungen gefestigt und somit der Wortschatz erweitert.

Material zur kosmischen Erziehung (Natur und Lebenswelt des Kindes)

Die kosmische Erziehung nach Montessori umfasst die Beschäftigung mit unserer Umwelt im weitesten Sinne. Dazu zählen im besonderen Maß das Erleben und Kennenlernen von Natur. Die einzelnen Erkenntnisse stehen dabei aber immer in größeren Zusammenhängen. Das Bewusstsein vom Zusammenwirken aller Dinge und allen Lebens in der Gesamtheit des Universums soll auf die Übernahme von Verantwortung für dieses Universum vorbereiten. Montessori bezeichnet diesen für sie zentralen Erziehungsbereich als „kosmische Erziehung“.

3.2 Basiskompetenzen

Bildung im Kindergarten heißt, den Kindern zu ermöglichen, die Basiskompetenzen zu entwickeln, die für lebenslanges Lernen wichtig sind

Das sind: *Personale Kompetenzen* (Lebensfreude, Neugier, Motivation...)

Soziale Kompetenzen (Toleranz, Respekt, sich an Regeln und Grenzen halten ...)

Emotionale Kompetenzen (Bindung, Autonomie, Resilienz...)

Voraussetzung dafür ist eine Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen fühlen, ausreichend Möglichkeiten zur Bewegung zu haben, mit Lust, Freude und Begeisterung lernen zu können, eigenaktiv und selbsttätig werden zu können. Dazu gehören gute Vorbilder, die kooperatives Lernen ermöglichen.

3.3 Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereiche

Sprache und Literacy

M. M. bezeichnet die Sprache als ein „Geschenk der Verständigung“ und als „Basis für das soziale Miteinander“. *„Sie befähigt uns, etwas über unsere Vergangenheit zu erfahren, die Welt und den gesamten Kosmos kennenzulernen. Dabei brauchen wir selbst nicht einmal vor Ort zu sein, sondern können weit weg sein von Menschen, oder der Zeit, von der wir hören oder lesen. Sprache, wozu später auch das geschriebene Wort gehört, ist etwas sehr Wichtiges und erschließt uns Dimensionen, die teilweise unvorstellbar sind.“*

Eine gute Entwicklung der Sprache bildet die Basis für alle Entwicklungsbereiche und die spätere Schulfähigkeit. Deshalb hat die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in unserem täglichen Umgang mit den Kindern eine besondere Bedeutung. Alle Situationen des Alltags sind für uns geeignet, die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen und ihre Sprechfreude zu fördern. Durch die täglich stattfindenden Stuhlkreise lernen die Kinder zudem grundlegende Gesprächsregeln kennen: sich melden, zuhören, ausreden lassen. Sie lernen Sachverhalte darzustellen, von Erlebnissen zu berichten, Fragen zu beantworten usw.

Es gibt eine interne Kinderhausbücherei, die von den Kindern wöchentlich zur Ausleihe eines Buches genutzt werden kann. Dort können auch die Eltern vorlesen oder die Kinder während des Vormittags neue Bücher entdecken. Außerdem gibt es in jeder Gruppe eine Leseecke, in die sich die Kinder zurückziehen können. Ein „Kamishibai Erzähltheater“ kann von den Gruppen genutzt werden, um Geschichten zu hören, zu erzählen, zu erfinden und zu gestalten.

Eine große Sammlung an Fingerspielen und Geschichten steht jeder Gruppe in einem eigens zur Sprachförderung gestalteten Karteikasten zur Verfügung. In der „Sprachecke“ ihres Gruppenraumes finden die Kinder ein vielfältiges Angebot an speziellen Montessori-Sprachmaterialien. Die Beschäftigung mit dem gesamten Material, insbesondere aber die herzliche Beziehung zu den Erzieherinnen, sowie das Erzählen, Vorlesen, Zuhören, Sprechen – all das dient der Sprachbildung im Kinderhaus.

In den Stuhlkreisen der einzelnen Gruppen wird ein besonderes Augenmerk auf die Sprache der Kinder gelegt. Durch Erzählsituationen kann die Fachkraft beispielsweise den Sprachstand des Kindes feststellen und durch gezielte Angebote die Sprache in allen Bereichen fördern.

Bei vermehrten Schwierigkeiten der Bildung von F und W-Lauten können diese gezielt durch Lieder, Fingerspiele oder Spiele mit gerade diesen Lauten verdeutlicht und in der Gruppe erprobt werden. In diesem Beispiel würde sich das Thema Feuerwehr und Wasser anbieten. Somit wird kein Fehler bei einem bestimmten Kind herausgestellt.

Beim gemeinsamen Frühstück kann die Fachkraft durch intensive Dialoge den Umfang des Sprachverständnisses ermitteln. Bei beispielsweise falsch gewählten Zeitformen kann sie durch ein korrektes Wiederholen des Satzes dem Kind als sprachliches Vorbild dienen. Das Sprachverständnis wird gefördert, ohne dem Kind einen Fehler aufzuzeigen

„Ich bin gestern mit Mama in die Stadt geggeht“ - „du bist mit Mama in die Stadt gegangen. Was habt ihr dort gemacht?“

In allen Bereichen sind die pädagogischen Fachkräfte als sprachliches Vorbild der Kinder anzusehen, besonders wenn eine gute Beziehung vorhanden ist.

Zur Erfassung der Sprachentwicklung und auch der zwischenmenschlichen Fähigkeiten wird im Kinderhaus der Beobachtungsbogen TRAS (Beobachtung von Sprache im täglichen Zusammenspiel) verwendet. Durch die visuelle Darstellung der acht wichtigen Sprachentwicklungsbereiche wird durch den Bogen über die gesamten Kindergartenzeit die Sprachentwicklung der Kinder dokumentiert, so dass es den Erzieherinnen und auch den Eltern erleichtert wird, Unregelmäßigkeiten oder Auffälligkeiten hinsichtlich der Sprachentwicklung schneller zu entdecken. Die acht Bereiche Interaktion, Kommunikation, Aufmerksamkeit, Sprachverständnis, linguistisches Bewusstsein und Produktion auf Audio-, Wort- und Satzebene werden bei Bedarf auch mit dem Hintergrund Mehrsprachigkeit dokumentiert. Auf Grundlage des Bogens kann leichter entschieden werden, ob ein Kind noch Sprachförderung benötigt

Bewegung

Bewegung ist neben der Gesundheitsförderung für die gesamte Entwicklung des Kindes von größter Bedeutung. Sie ist entscheidend für die Entwicklung der Wahrnehmung, der kognitiven und der sozialen Entwicklung des Kindes. Über die Bewegung erfahren die Kinder sich selbst und ihre Umwelt. Sie entwickeln ihre Selbständigkeit, steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren. Im Kinderhaus nutzen die Kinder täglich (bei jedem Wetter) den Garten mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Nach der Eingewöhnungszeit gibt es wöchentliche Sportstunden in der Turnhalle des THG. Der Bewegungsraum steht den Kindern nach Absprache zur freien Verfügung, es werden Ausflüge in die nähere Umgebung, zu Spielplätzen

Montessori-Kinderhaus

und in den Wald unternommen. Vielfältige Bewegungsspiele im Kreis und in der Turnhalle gehören ebenfalls zum Angebot.

Wir gestalten mit den Kindern Materialaufbauten und Bewegungslandschaften, die zum Klettern, Rutschen, Springen, Balancieren, Toben und Turnen einladen. Dabei entscheidet jedes Kind selbst über seine Tätigkeiten, wählt nach seinen motorischen Möglichkeiten aus und lernt dabei zunehmend, sich mehr zuzutrauen und seine Motorik weiter zu entwickeln. Die Erzieherinnen unterstützen und ermutigen die Kinder auf diesem Weg.

Musik und Rhythmik

Im Kinderhausalltag spielen Musik und Rhythmik eine große Rolle. Es wird täglich gesungen. Durch ein großes Angebot an Musikinstrumenten bekommen die Kinder die Möglichkeit, Klänge und Geräusche kennenzulernen, zu experimentieren, Klanggeschichten zu begleiten, zu tanzen und Rhythmus zu erleben.

Dazu haben die Kinder die Möglichkeit, an einem durch unsere Musikpädagogin geleitetes Angebot zur musikalischen Früherziehung oder auch an einem geleitetem Trommelangebot teilzunehmen. Die Teilnahme ist für alle Kinder freiwillig und kann auch bei Bedarf durch einen Erwachsenen begleitet werden.

Es gibt Musikstuhlkreise, die mithilfe von Rhythmik und Melodie, Sprachverständnis und Sprechfähigkeit, spielerisch bilden.

Bildnerisches Gestalten – Ästhetik und Kunst

Für das Kind ist es ein wichtiges Bedürfnis, sich künstlerisch/bildlich/gestalterisch auszudrücken. Die freudvolle und spontane Kinderzeichnung gehört dabei wie das Sprechen zur Sprache dazu. In der aufmerksamen Begleitung und Beobachtung des Kindes kann die Erzieherin den momentanen Gefühlszustand erahnen, zu verarbeitende Erlebnisse wahrnehmen, den Entwicklungsstand und die ganz eigene Persönlichkeit des Kindes entdecken.

Im Mal- und Bastelbereich, in der vorbereiteten Umgebung und im Werkraum finden die Kinder ein großes Angebot an Farben, (Natur-) Materialien und Werkzeugen, um ihre Kreativität ausleben zu können. Im Rahmen der Freiarbeit oder durch angeleitete Aktivitäten erleben die Kinder Spaß und Gestaltungslust, entwickeln ihren eigenen Stil, erleben die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fertigkeiten.

Natur erleben und entdecken - Umweltbewusstsein

Da unser Kinderhaus in einem naturnahen Gebiet von Göttingen liegt und ein großer Garten mit vielen Büschen und Bäumen zum Gelände gehört, können die Kinder viele Erfahrungen in der Natur sammeln: wir sind bei jedem Wetter draußen, beobachten Vögel und füttern sie im Winter, wir ernten Kräuter und Obst und verarbeiten unsere Ernte zu Tee, Kuchen, Pflaumenmus usw., Blumen werden bestimmt, Insekten vorsichtig gesammelt, beobachtet und wieder frei gelassen, Blätter gesucht und gepresst, Kastanien zum Basteln gesammelt, Gemüse und Blumen gesät, gepflanzt, gegossen usw.

Kinder sind im Elementarbereich sehr offen für alle Naturbegegnungen, für Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Sie nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen auf. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir die Jahreszeiten im Kreislauf der Natur. Durch Information und Begleitung der Kinder führen wir sie zu einem achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen. Wir wollen miteinander einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umgebung entwickeln und lernen, sie zu schützen und zu erhalten.

Dazu gehört für uns auch zu lernen, Müll zu vermeiden, keinen Müll in die Umgebung zu werfen und den Müll zu trennen. Mülltrennung wird in jeder Gruppe durchgeführt.

Projekte und Ausflüge

Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich die Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Thematik. Das können Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder das Interesse an einem Sachthema sein. Es gibt auch Themen, die durch die Erzieherinnen evtl. aufgrund von Situationsanalysen angeregt werden. Bei der Planung und Umsetzung der Projekte erhalten die Kinder einen möglichst großen Handlungsspielraum, um Teilhabe zu ermöglichen und Verantwortung und Selbstwirksamkeit möglichst ganzheitlich zu erleben. Gemeinsam mit den Kindern wird entdeckt, geforscht, nachgedacht und reflektiert. Die Projekte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Inhalte, Methoden und Ziele, sowie in ihrer Länge und Komplexität.

Montessori-Kinderhaus

Ein besonders großes Projekt, das mit dem gesamten Kinderhaus durchgeführt wird, ist unser Musical, welches von der Musikpädagogin geleitet wird. Eltern, Kinder und Erzieherinnen arbeiten bei diesem Projekt eng zusammen.

Ein zweites größeres Projekt, das in Zusammenarbeit mit Grundschule und Gymnasium der näheren Umgebung ein- bis zweimal jährlich durchgeführt wird, ist das sogenannte MINT- Projekt. Die Vorschulkinder des Kinderhauses treffen sich mit einigen Schülern der Grundschule und führen mit ihnen gemeinsam Experimente aus den Themenbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik durch.

Ausflüge plant jede Gruppe für sich. Sie richten sich nach den Interessen der Kinder. Es werden Ausflüge zur Polizei, zum Lämmerstall, zum Weihnachtsmarkt, zum Botanischen Garten usw. gemacht. Einmal im Jahr gibt es im Kinderhaus für alle Kinder das Angebot, ein Theaterstück, das als Puppenspiel aufgeführt wird, zu besuchen.

Feste und Feiern, Rituale im Jahreslauf

Feste und Feiern sind für uns wichtige Höhepunkte im Kindergartenalltag. Sie sind gemeinschaftsbildend, fördern die Kreativität und aktivieren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie werden in den einzelnen Gruppen (Kindergeburtstage, Schulanfängerfest, Weihnachtsfeier, Laternenfest), mit allen Kindern (Monatsabschlussfeiern) oder mit allen Kindern und Eltern (Jahreszeitenbegrüßungen, Adventssingen) gefeiert. In die Vorbereitungen werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Sie basteln, backen oder üben kleine Stücke ein. Rituale geben dabei Sicherheit, Struktur und einen Rahmen.

Gesundheit und gesunde Ernährung

Wir achten im Kinderhaus auf eine gesunde Ernährung. Wir kochen selbst und achten beim Kochen auf regionale, biologische Produkte. Die Kinder erhalten ungesüßte Getränke, viel Gemüse und Obst. Die Kinder können Wunschgerichte vorschlagen und beim Kochen helfen. Süßigkeiten im Speiseplan stellen die Ausnahme dar.

Zähne putzen nach dem Mittagessen ist bei uns selbstverständlich. Zweimal im Jahr werden die Kinder durch externe Fachleute vom Gesundheitsamt im Bereich Zahngesundheit geschult und untersucht.

3.4 Organisationsformen des Lernens

Freispiel / Freiarbeit

Die Freispielzeit/Freiarbeitszeit der Kinder nimmt im Tageslauf einen großen Teil der zur Verfügung stehenden Zeit ein. Die Gruppenräume, weitere Räume des Hauses und das Außengelände bieten eine Vielzahl von Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Das Kind bestimmt Ort, Intensität, Dauer und Zeitpunkt seiner Tätigkeiten weitgehend eigenverantwortlich und entscheidet auch selbst, ob es allein oder mit anderen spielen und lernen möchte.

Angeleitete Aktivitäten

Freiarbeit und angeleitete Aktivitäten sind für uns gleichwertig und finden parallel statt. Die Angebote werden von den Erzieherinnen angeleitet und auf der Grundlage von Beobachtungen oder jahreszeitlichen Schwerpunkten entwickelt. Ziel ist es, die Kinder mit den unterschiedlichen (Montessori -) Materialien und verschiedenen Werkzeugen vertraut zu machen. Die Kinder werden bei Alltagstätigkeiten begleitet und an unterschiedliche Spielformen herangeführt. Sie können die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Anregungen und Erkenntnisse in ihr freies Spiel und den Alltag übernehmen. Somit ist das Angebot wieder eine Bereicherung für die Freiarbeit.

Angebote finden an jedem Tag in jeder Gruppe statt, wobei die Kinder je nach Interesse entscheiden, ob sie teilnehmen wollen oder nicht.

Der Stuhlkreis

Vor dem Mittagessen finden in allen Gruppen die Stuhlkreise statt. Dort werden Themen besprochen, die für die Kinder relevant sind, sie können von Erlebnissen berichten, es werden Projekte entwickelt und Regeln besprochen, die für das Zusammenleben in der Gruppe wichtig sind. Eine besondere Bedeutung hat im Stuhlkreis das gemeinsame Singen und Spielen, es werden Fingerspiele und Kreisspiele gemacht. Die Stuhlkreiszeit ist auch die Zeit, in der Feste und Feiern mit den Kindern geplant, besprochen und vorbereitet werden können. Der Stuhlkreis ist ein wichtiges Element der Tagesgestaltung und trägt neben dem Spracherwerb außerdem wesentlich zum Gruppengedank bei.

4. Integration und Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein.“ (Richard von Weizsäcker)

Der Kinderhausalltag bietet unzählige Gelegenheiten, den unterschiedlichsten Menschen ganz alltäglich zu begegnen. Die wertschätzende Sicht auf den Menschen und das Miteinander in der Montessori-Pädagogik schafft eine Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Eigenheiten erkannt und geschätzt werden. Es entwickeln sich partnerschaftliche Beziehungen, Toleranz und Offenheit. Kleine und große Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und auch unterschiedlicher Herkunft können sich willkommen fühlen und ihren Platz in der (Kinderhaus)-Gemeinschaft finden.

Die Umsetzung von Inklusion/Integration im Alltag geschieht für die Kinder durch das Lernen mit allen Sinnen. Sie entwickeln und stärken dabei in besonderer Weise ihre Persönlichkeit. Die Kinder lernen und spielen miteinander in altersgemischten Gruppen, sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, individuelle Unterschiede zu respektieren und wertzuschätzen. Feste und Traditionen von Kindern mit unterschiedlicher Herkunft werden erlebt, es wird in anderen Sprachen gesprochen, gesungen und gespielt.

In der Integrationsgruppe und bei Bedarf auch in den Regelgruppen, erfolgt ein regelmäßiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Therapeuten und Erzieherinnen, bei der auch Fachkräfte außerhalb der Einrichtung einbezogen werden können. Das inklusive Dokumentationsverfahren von „Alle Dabei“ ermöglicht es den Erzieherinnen zudem, die einzelnen Kinder zu beobachten, ohne sie vorher speziellen Gruppen zuzuordnen. Stattdessen wird der Focus auf die einzelnen zu beobachtenden Entwicklungsbereiche gelegt.

5. Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge

Die Eingewöhnungszeit ist eine wichtige Zeit. Wir gestalten sie in Anlehnung an das „Berliner Modell“ und in Absprache mit der Familie möglichst langsam, schonend und auf das jeweilige Kind abgestimmt. Es wird immer nur ein Kind an jeweils einem Tag und höchstens drei Kinder pro Woche neu in eine Gruppe aufgenommen. Ziel ist es, dass das Kind emotionale Sicherheit und Geborgenheit und eine Bindung zunächst zu einer Erzieherin und dann zu allen Erzieherinnen der Gruppe aufbauen kann. Abhängig vom Kind dauert die Eingewöhnungszeit unterschiedlich lange, in der Regel aber mindestens zwei Wochen. Die einzelnen konkreten Schritte der Eingewöhnung werden zwischen Eltern und den zuständigen Erzieherinnen abgesprochen.

Diese Zeit ist nicht nur für das Kind entscheidend. Auch die Eltern entwickeln Sicherheit durch Gespräche mit den Erzieherinnen und durch den Einblick in den Alltag der Gruppe und der Einrichtung. Alle neuen Kindergartenkinder lernen außerdem bereits im Vorfeld bei einem Kindergartenbesuch in Begleitung einer Betreuungsperson schon einmal ihre neue Gruppe kennen. So soll ihnen der Übergang aus der Familie oder einer anderen Einrichtung in das Kinderhaus erleichtert werden.

Hat das Kind bereits eine Krippe besucht, wird angestrebt, durch Besuche/Schnuppertage und Gespräche mit den abgebenden Erzieherinnen einen möglichst harmonischen Übergang zwischen Krippe und Kindergarten zu ermöglichen.

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Höltyschule und Montessorischule) wird durch gegenseitige Besuche und Projekte (z.B. MINT-Projekt, Schulorchesterbesuch) vorbereitet.

6. Mitbestimmung, demokratische Teilhabe, Partizipation

Das Kind im Montessori-Kinderhaus kann sich an vielen Entscheidungen beteiligen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen. Es kann seinem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung übernehmen und seinen Lebensraum, seinen Alltag, seine Beziehungen und seine Umgebung aktiv mitgestalten.

Zunächst ist es dabei wichtig, dass sich das Kind seiner eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche bewusst wird. Diese muss es dann mit den Interessen der anderen in Übereinstimmung bringen. Es lernt, sich mit anderen auseinander zu setzen, nach gemeinsamen Lösungen zu suchen, Frustrationstoleranz zu entwickeln, Regeln zu verinnerlichen und sich eine Gesprächskultur anzueignen.

Die Kinder erhalten Mitsprache bei der Raumgestaltung, die sich grundsätzlich an ihren Interessen orientiert. Sie können Vorschläge für das Mittagessen machen, sie können Spiele, Projekte, Unternehmungen vorschlagen und dabei mitentscheiden, beteiligen sich an Raum- und Gartenpflege und entscheiden über ihre Beschäftigungen sowie Spielpartner usw.

In all diesen Prozessen lernen die Kinder, auf Minderheiten Rücksicht zu nehmen, sich selber zu entscheiden und dabei zu bleiben, Kompromisse zu akzeptieren, sich Mehrheitsentscheidungen zu fügen, sich einzubringen, abzuwarten, sich zurückzunehmen und auch sich durchzusetzen und Führung zu übernehmen.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

7.1 Elternarbeit, -beteiligung

Für ein Kind sind die Eltern die wichtigsten und liebsten Bezugspersonen. Sie als Eltern gehen mit uns eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein und vertrauen uns Ihre Kinder an. Voraussetzung für eine gelingende Partnerschaft sind gegenseitiger Respekt und Vertrauen. So ist der Grundstock für ein gutes Miteinander gelegt und das Kind kann in seiner Entwicklung optimal gefördert werden.

Wir erwarten und erhoffen eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft. Sie erleichtert gegenseitiges Verstehen. Sie ist uns wichtig, um bei der Bildung und Erziehung Ihres Kindes an einem Strang zu ziehen. Wir wünschen uns auch Interesse, durch lesen unserer Aushänge, gemeinsamen Dialog, Austausch von gegenseitigen Erziehungsvorstellungen und Anregungen, am Kinderhausalltag.

7.2 Aufnahmegespräche

Vor Aufnahme des Kindes finden Aufnahmegespräche mit der Leitung und/oder den Gruppenerzieherinnen statt. Hier werden alle Formalitäten besprochen, gegenseitige Wünsche können geäußert und besprochen werden und der Ablauf der Aufnahme des Kindes werden besprochen.

7.3 Elterncafe

Zu Beginn des Kita-Jahres bieten wir in der Eingewöhnungszeit im Eingangsbereich ein Elterncafe an. Hier können sich die Eltern austauschen und stärken.

7.4 Kindergartenprogramm Leandoo

Wir kommunizieren mit unseren Eltern über unser Kindergartenprogramm Leandoo. Einzelne Eltern können uns erreichen und uns Nachrichten hinterlassen. Die Eltern haben die Möglichkeit Ihre Kinder für den Tag oder länger abzumelden, den Speiseplan einzusehen und untereinander Elternpartnerschaften zu bilden. Bilder und Protokolle können personengenau zugestellt werden.

7.5 Feste und Feiern

Wir begrüßen gemeinsam mit den Eltern die neuen Jahreszeiten mit Liedern, Fingerspielen und kleinen Vorführungen.

Laternenumzüge, Weihnachtsfeiern und Ostern gehören zu unseren christlichen Festen, die wir den Kindern anbieten.

Gemeinsames Singen zu den Adventssonntagen gehören zum Angebot.

Gemeinsame Abschiedsfeste der Schulanfänger oder ein Sommerfest runden das Kita -Jahr ab.

7.6 Elternabende

Die Eltern der Kinder sind wichtige Partner der Erzieherinnen in unserem Montessori-Kinderhaus. Sie können die Arbeit durch ihr Engagement verantwortlich begleiten. Mindestens zweimal im Jahr finden in den Gruppen Elternabende statt, deren Inhalt von den Eltern mitgestaltet werden kann. Diese Abende dienen dazu, in Kontakt zu kommen, Informationen und Erfahrungen auszutauschen und auch grundsätzliche Themen zur Montessori-Pädagogik zu bearbeiten.

7.7 Elternrat/Elternbeirat

Der Elternrat wird jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres (bis Oktober jeden Jahres) im Rahmen eines Elternabends von allen anwesenden Eltern der Einrichtung gewählt. Die gewählten Mitglieder sind die Verbindung zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Sie vertreten die Interessen der Eltern der Kindertagesstätte gegenüber. Der Elternrat hat eine beratende Funktion und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Arbeit des Kindergartens geben.

Desweiteren unterstützt er das Erzieherteam bei der Planung und Umsetzung von Festen und Feiern. Der jährlich (bis Oktober jeden Jahres) neu gewählte Elternbeirat unterstützt und bereichert die Arbeit in unserer Einrichtung. In regelmäßigen Abständen gibt es einen Austausch zwischen Elternrat und Elternbeirat und Leitung. Eltern können sich an Aktivitäten, Projekten und Festen des Kinderhauses aktiv beteiligen. Sie können frei wählen, in welchem Arbeitsbereich sie sich mit ihren Arbeitsstunden einbringen wollen, zu denen sich jede Familie im Kinderhaus verpflichtet.

Der Elternbeirat besteht aus der Vorsitzenden des Elternrates und dessen Vertretung, sowie zwei MitarbeiterInnen aus dem Team, zwei Mitglieder aus dem Montessori-Vorstand und der Leitung. Hier sind zwei Treffen vorgesehen. Nach Bedarf können diese auch öfter stattfinden.

Eine Zusammenfassung aller Beteiligten in einem Gremium mit dem Kindernest ist auch möglich.

7.8 Entwicklungsgespräche/Tür- und Angelgespräche

Als „Experten für das eigene Kind“ sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Für uns ist es elementar wichtig, eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen zu fördern. Deshalb finden neben Übergabegespräch und den Tür-und-Angel-Gesprächen, für den Austausch über den aktuellen Tag und Neuigkeiten, auch ein- bis zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche zwischen einer Erzieherin und den Eltern eines Kindes statt. Grundlage für diese Gespräche bilden u.a. die Beobachtungsbögen „Alle Dabei“ und „TRAS“. Die Entwicklungsgespräche werden protokolliert.

7.9 Hospitationen

Nach Absprache mit den Erzieherinnen ist es grundsätzlich für die Eltern möglich, in der Gruppe ihres Kindes an einem Vormittag unter Berücksichtigung der Datenschutzgrundverordnung zu hospitieren. So können sich Eltern selbst ein Bild von dem machen, was ihr Kind im Kinderhaus arbeitet und erlebt.

7.10 Hausbesuche

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll um die Möglichkeit eines Hausbesuches erweitert werden. Sowohl die Eltern, als auch die Erzieherinnen können den Wunsch nach einem Hausbesuch

aussprechen. Ein Hausbesuch wird sicherlich die Ausnahme bleiben und kann auch abgelehnt werden. Besondere Umstände können es aber als äußerst sinnvoll erscheinen lassen.

7.11 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Das Montessori-Kinderhaus ist Mitglied des regionalen Konzeptes in Göttingen und arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Frühförderung, Therapie- und Beratungsstellen
- Stadt Göttingen
- Zahnärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
- Feuerwehr und Verkehrspolizei
- Kontakte zu umliegenden Schulen, insbesondere der Montessori-Schule
- Verschiedene Fachschulen

8. Qualitätssicherung

8.1 Qualifikation der Mitarbeiterinnen

Großen Wert legen wir auf qualifiziertes Personal. Deshalb wird nur Fachpersonal eingestellt, das entweder bereits eine Weiterbildung im Bereich der Montessori-Pädagogik besitzt oder sich verpflichtet, in naher Zukunft eine Fortbildung zu besuchen. Jeder Mitarbeiterin stehen jährlich ca. 3 Tage für Fortbildungen zur Verfügung, zusätzlich finden jährliche hausinterne Fortbildungs-, Planungs- und/oder Klausurtage statt.

8.2 Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich vor allem mit den neuen Mitarbeiterinnen und der Leitung statt. Es geht darum festzustellen, wo die einzelne Mitarbeiterin steht und ob es evtl. Unterstützungsbedarf gibt. Je nach Bedürfnis gibt es auch immer wieder kurze Gespräche zwischen der Leitung und einzelnen Mitarbeiterinnen.

8.3 Teamarbeit

Wöchentliche Teamsitzungen in den Gruppen und 14-tägige Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team sind die Regel und haben einen hohen Stellenwert. Hier findet die Planung des Kinderhausalltags statt, werden Beobachtungen, Auswertungen, Reflexionen zusammengetragen und Einzelfallbesprechungen durchgeführt. Für die Fachkraft für Sprache wird regelmäßig Zeit eingeplant. Im Bedarfsfall können die Gruppen auch Supervision in Anspruch nehmen.

8.4 Elternzufriedenheit

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns für eine qualitativ hochwertige Arbeit sehr wichtig. In persönlichen Gesprächen zwischen Eltern, Elternvertreter/innen, Erzieherinnen und Leitung besteht die Möglichkeit, Fragen, Anregungen und Probleme offen anzusprechen.

8.5 Sprach-Kita

In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen nimmt das Montessori-Kinderhaus auch an Qualifizierungsangeboten von Stadt, Land und Bund teil. Mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ befindet sich das Kinderhaus auf dem Weg zur „Sprach-Kita“. Die Unterstützung durch eine zusätzliche Fachkraft soll dabei helfen zu verstehen, wie alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung umgesetzt werden kann. Das Team wird dabei in die Lage versetzt, die sprachliche Entwicklung des einzelnen Kindes noch stärker zu gewichten und zu unterstützen.

Durch unsere Sprachfachkräfte werden in der freien Arbeitszeit zusätzlich Sprach-Spiele eingeführt, in denen die Kinder spielerisch ihren Wortschatz erweitern oder ihre Aussprache üben. Sie legen zudem ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Entwicklung der Kinder, um diese gezielt zu fördern und möglichen Verzögerungen in der Sprachentwicklung entgegenzuwirken. Diese stehen mit den Gruppenerzieher*innen im stetigen Austausch.

Ziel der Sprachfachkräfte ist es, den Erzieher*innen den bewussten Umgang mit Kindern und Sprache näherzubringen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen unsere Arbeit im Kinderhaus nach außen transparent machen. Um Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, gibt es unterschiedliche Angebote:

- Präsentation unserer Einrichtung im Internet und durch Flyer
- „Tag der offenen Tür“
- Vorträge und Elternseminare
- Zeitungsartikel und Fotos über Veranstaltungen in der örtlichen Presse

10. Rechtliche Vorgaben

10.1 Kindertagesstättengesetz für Niedersachsen

Im Kindertagesstättengesetz für Niedersachsen sind die Gesetze und Verordnungen festgehalten dessen Inhalte als Arbeitsgrundlage für unsere Einrichtung dienen.

10.2 Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Das SGB VIII ist ein Gesetz und umfasst die bundesgesetzlichen Regelungen in Deutschland, die die Kinder und Jugendhilfe betreffen.

Die relevanten Paragraphen dieses Gesetzes (welches auch als Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG bezeichnet wird) sind

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

Durch unsere pädagogische Arbeit werden wir diesem Auftrag gerecht und arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der uns anvertrauten Kinder eng zusammen.

§ 8a Kindeswohl / Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Rechtsgrundlagen für unser Vorgehen sind §§ 8a und 72a SGB VIII.

Wir haben mit der Stadt Göttingen eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages abgeschlossen, nach der wir vorgehen.

1. Bei erster Sorge oder Vermutung, beraten wir uns mit der Leitung im zuständigen Team. Gegebenenfalls erfolgt eine Information an den Träger
2. Wir erörtern unsere Sorgen mit den Eltern.
3. Die Eltern bekommen Hilfe und Unterstützung angeboten mit Hinweisen zu Fachkräften und Hilfeeinrichtungen (z.B. Erziehungsberatungsstellen).
4. Wenn Eltern nicht bereit oder nicht in der Lage sind, Hilfe anzunehmen, oder die Situation zu verändern, beraten wir uns mit der Kinderschutzfachkraft der Stadt Göttingen.
5. Bei akuter Gefährdung informieren wir den Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen.

Um den Schutzauftrag in Bezug auf das pädagogische Personal, externe Mitarbeiter, Köchinnen und Hauswirtschaftskräfte unseres Kindergartens umzusetzen, fordert der Träger in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis ein.

10.3 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Das Infektionsschutzgesetz ist ein Gesetz zur Verhütung von Infektionskrankheiten beim Menschen.

In Gemeinschaftseinrichtungen nach § 33 wie z.B. Kindergärten/Tagesstätten befinden sich viele Menschen auf engem Raum. Daher können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten.

10.4 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt, sobald das Kind in ihre Obhut übergeben wurde und endet zu dem Zeitpunkt, an dem es wieder von der abholenden Person in Empfang genommen wurde. Es ist also äußerst wichtig, dass jedes Kind persönlich an die Erzieherinnen „übergeben“ wird und beim Abholen des Kindes eine Abmeldung erfolgt. Wird das Kind nicht von einem Elternteil abgeholt, ist eine vorherige schriftliche Mitteilung der Eltern erforderlich, wer das Kind wann abholen darf.

Werden innerhalb der Betreuungszeiten Veranstaltungen außerhalb des Kinderhauses besucht oder Ausflüge gemacht, begleiten die Erzieherinnen die Kinder und übernehmen die Aufsichtspflicht. Finden innerhalb der Betreuungszeiten *Veranstaltungen mit den Eltern im Kinderhaus* statt, übernehmen *die Eltern* die Aufsichtspflicht.

10.5 Versicherungen

Die im Kinderhaus angemeldeten Kinder sind mit der gesetzlichen Unfallversicherung abgesichert. Der Versicherungsschutz besteht für den direkten Weg zur und von der Einrichtung nach Hause, während des Aufenthalts im Kinderhaus, sowie bei der Teilnahme an Veranstaltungen der Einrichtung, außerhalb der Öffnungszeiten bzw. außerhalb des Grundstückes (z.B. beim Laternenfest oder bei Ausflügen). Für Schäden, die die Kinder während der Öffnungszeit einem Dritten zufügen, besteht eine Haftpflichtversicherung.

10.6 Brandschutzverordnung

Die für unsere Einrichtung erstellte Brandschutzverordnung (DIN 14096) enthält Regelungen für das Verhalten des Personals im Brandfall. Ebenso werden Maßnahmen zur Brandvermeidung aufgeführt.

Um dem Infektionsschutzgesetz und dem Verhalten bei Notfällen gerecht zu werden nimmt das Personal unseres Kindergartens alle 2 Jahre an einer-Hygienebelehrung-Brandschutzbelehrung und alle 4 Jahre an einem-1. Hilfe-Kurs teil.

Unsere Konzeption ergänzen die Kitaordnung und die Entgeltordnung.

Stand: Oktober 2020